



# **Dorothea Steinhäussler**

Sulzburgs erste Gemeinderätin

Vortrag im Rahmen des Projekts „Sulzburger Köpfe“  
Ergänzt durch Fotografien und Grafiken aus der Präsentation

8. Juli 2025 Rathaus Sulzburg

Dr. Hanna Jegge

Sulzburger Köpfe sind vielfältig. Anders als bei Gustav Weil reisen wir heute nicht in ferne Länder und widmen uns nicht der Akademie. Auch die schönen Künste, wie wir sie bei Martel Schwichtenberg gesehen haben, werden uns heute nicht beschäftigen.

Unser heutiger Kopf ist ein lokaler, ein bodenständiger. Dorothea Steinhäussler agierte nicht auf der großen Bühne und hat es auch in kein Geschichtsbuch geschafft – und doch ist sie eine prägende Figur für die Sulzburger Geschichte.

Anders als bei den ersten beiden Köpfen hatten wir bei Dorothea Steinhäussler zum ersten Mal die Gelegenheit, mit Zeitzeugen zu sprechen die sie noch kannten und uns allerlei Fotos und Geschichten zur Verfügung gestellt haben. In erster Linie möchte ich vor allem Melanie Überhorst und Wendelin Brugger danken, die mir sehr offen von ihren Erinnerungen erzählt haben und mir jede Menge Material zur Verfügung gestellt haben.

Das eine ist die Vita einer Person, der wir uns heute noch ausführlich widmen werden – doch das andere ist der Charakter, die Eigenschaften, die einen Menschen ausmachen.

Deshalb habe ich Zeitzeugen gefragt, mit welchen Worten sie Dorothea Steinhäussler beschreiben würden. Sie war eine Respektsperson sagen viele, selbstbestimmt, engagiert, aber vor allem großzügig – das ist das Wort, welches am häufigsten gefallen ist.

A word cloud of positive traits for Dorothea Steinhäussler. The words are arranged in a roughly circular shape, with 'Respektsperson' being the largest and most central word. Other prominent words include 'engagiert', 'selbstbestimmt', 'großzügig', 'belesen', 'leidensfähig', 'hilfsbereit', 'gutes Gedächtnis', 'Fit bis ins hohe Alter', 'gerecht', 'bestimmt', 'präsent', and 'gastfreundlich'.

Abbildung 1 Charaktereigenschaften von Dorothea Steinhäussler

Wer genau hinschaut sieht aber natürlich, dass wir bislang nur positive Eigenschaften gelesen haben. Doch natürlich hatte Dorothea Steinhäussler auch andere Eigenschaften. „Unpraktisch“ ist das Wort, das ich immer wieder gehört habe.

A word cloud of negative traits for Dorothea Steinhäussler. The word 'unpraktisch' is the largest and most central word. Other words include 'hat ungern gekocht', 'keinen grünen Daumen', 'nicht multitaskingfähig', 'schlechte Autofahrerin', and 'rastlos'.

Abbildung 2 Charaktereigenschaften von Dorothea Steinhäussler

## Kindheit

Dorothea Steinhäussler wird im Jahr 1902 im Großherzogtum Baden geboren, einem Bundesstaat des Deutschen Kaiserreichs.

Die ersten Jahre des neuen Jahrhunderts sind geprägt von Reformen in allen Lebensbereichen. Das Deutsche Reich hat Kolonien in Afrika, Asien und dem Westpazifik, in denen es inzwischen blutige Aufstände gibt. Eine erste Globalisierung setzt ein, Frauenrechte und der Beginn des Sozialstaates kommen auf, Mobilität und Elektrifizierung sind wichtige Neuerungen in Industrie und Alltag.

Viele der Grundlagen unserer heutigen Demokratie nehmen zu dieser Zeit im Kaiserreich ihren Anfang, z.B. die Politisierung der Massen, eine aufblühende Zivilgesellschaft mit Vereinen und Lobbyarbeit, die Anfänge des Sozialstaates und erstarkte Parteien in einem mächtigen Parlament.

In diese Zeit wird Dorothea am 14. April 1902 als Tochter von Robert Friedrich Steinhäussler und seiner Frau Frida Elisabetha Wechsler geboren. Sie wächst als älteste von vier Töchtern auf dem Gutshof ihrer Eltern auf. Ihre Schwester Annaliese wird 1903 geboren, Erika 1905. Maria Elisabeth kommt im Jahr 1907 zur Welt.



Abbildung 3 Annaliese, Erika, Maria und Dorothea Steinhäussler (v.l.n.r.) an Weihnachten 1908

Dorothea kommt aus einer langen Tradition der Weinhändler. Ihr Ur-ur-Großvater Christoph Friedrich Sexauer hatte in den 1830er Jahren sein stattliches Anwesen am Marktplatz erbaut, das wir heute als Rathaus kennen. Dorotheas Großvater Eduard Steinhäussler kommt aus Schopfheim und heiratet Mina Schilling, eine Enkeltochter von C.F. Sexauer (s. Abb. 5).

Gemeinsam übernehmen Sie den Gutshof. Von Generation zu Generation wird das Haus weitergegeben, so dass auch Dorothea hier geboren wird.

Sie wächst am Sulzburger Marktplatz auf. Das Leben in Sulzburg sieht damals noch sehr anders aus. Es sind die letzten Jahre vor dem 1. Weltkrieg. Die kleine Stadt abseits der Hauptverkehrswege ist zwar durch den Öffentlichen Nahverkehr angebunden, das meiste Leben spielt sich jedoch im Ort ab. Während die jüdische Bevölkerung hauptsächlich vom Handel lebt, bestreiten die christlichen Bewohner ihren Lebensunterhalt mehrheitlich von dem, was sie selbst erwirtschaften. Dazu gibt es neben einer Druckerei, einem Arzt, einem Zahnarzt und Einzelhandel auch einige Gasthäuser.

Dorotheas Vater Robert ist der einzige Sohn seiner Eltern Mina und Eduard, der das Erwachsenenalter erreicht. Roberts Schwestern Alice und Anna bleiben Zeit ihres Lebens ledig und leben im ersten Stock des Gutshofs.

Auch die Familie von Dorothea Steinhäusslers Mutter ist dem Weinbau eng verbunden.

Frida Wechsler kommt aus Müllheim, wo ihre Familie das Weingut und den Weinhandel Wechsler betreiben. Fridas Großvater Max war außerdem der Inhaber der Alten Post in Müllheim.

Dorotheas Onkel Maximilian Wechsler war ebenso wie ihr Großvater Eduard Steinhäussler und ihr Großonkel Albert Schilling ein enger Mitarbeiter von Adolph Blankenhorn, der den Weinbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts revolutionierte.

Noch vor ihrem 20. Geburtstag muss Dorothea den Verlust gleich beider Elternteile und einer Schwester hinnehmen. Im März 1918 stirbt zunächst ihre Schwester Erika im Alter von 12 Jahren, vermutlich an einer Blinddarmentzündung. Nur 11 Tage später stirbt auch ihre Mutter Frida im Alter von 43 Jahren. Vier Jahre später, 1922, verstirbt Robert Steinhäussler mit 56 Jahren. Dorothea und ihre Schwestern sind nun Vollwaisen; ihre jüngste Schwester Maria Elisabeth ist da gerade 14 Jahre alt.

Auch ihre Großeltern Mina und Eduard Steinhäussler sind 1920 bzw. 1917 verstorben. Nach dem Tod der Eltern übernimmt ihr Onkel Otto Wechsler die Vormundschaft für die Geschwister, denn Dorothea ist mit ihren 19 Jahren noch nicht volljährig. Bis 1974 erlangte man die Volljährigkeit erst im Alter von 21 Jahren. Angehörige berichten, dass das Vermögen der Steinhäusslerschen Kinder in dieser Zeit von der Inflation aufgefrisst wurde – nicht zuletzt waren die 1920er auch die Zeit von Hyperinflation und Weltwirtschaftskrise.



Abbildung 4 Familie Steinhäussler mit Eduard und Mina Steinhäussler (oberste Reihe mit Mütze bzw. Kneifer). In der Mitte Alice und Anna Steinhäussler. Rechts daneben im gestreiften Kleid Frida Steinhäussler (geb. Wechsler), auf der untersten Stufe rechts Robert Steinhäussler

## Ausbildung

Als Tochter wohlhabender Eltern wächst sie zunächst behütet und mit einer guten Schulbildung auf. Bis 1918 – und damit auch während des 1. Weltkriegs – besucht sie die Schule, zuletzt im Internat des großherzoglichen Viktoria-Pensionats in Baden-Baden. Sie ist 16 Jahre alt, als der 1. Weltkrieg endet und mit der Weimarer Republik die erste Demokratie im Deutschen Reich ausgerufen wird.

Ab 1920 geht sie auf die Handelsschule in Stuttgart, später auf die landwirtschaftliche Frauenschule in Bad Weilbach. Es scheint keinen Zweifel zu

geben, dass die bruderlose Dorothea den Hof der Eltern übernehmen wird, denn ihre Tanten wohnte zwar auf dem Gut, übernahmen dies jedoch nie.

Nach dem Tod ihres Vaters 1922 kehrt Dorothea zurück nach Sulzburg und übernimmt die praktische Arbeit in der eigenen Landwirtschaft, welche hauptsächlich aus Weinbau besteht.

Sie verlässt die Schule zunächst ohne Abitur, holt dies aber 1929 nach. Während in Berlin die Goldenen Zwanziger Einzug halten, dürfte man hier auf dem Land deutlich weniger von dieser kulturellen Blüte mitbekommen haben.

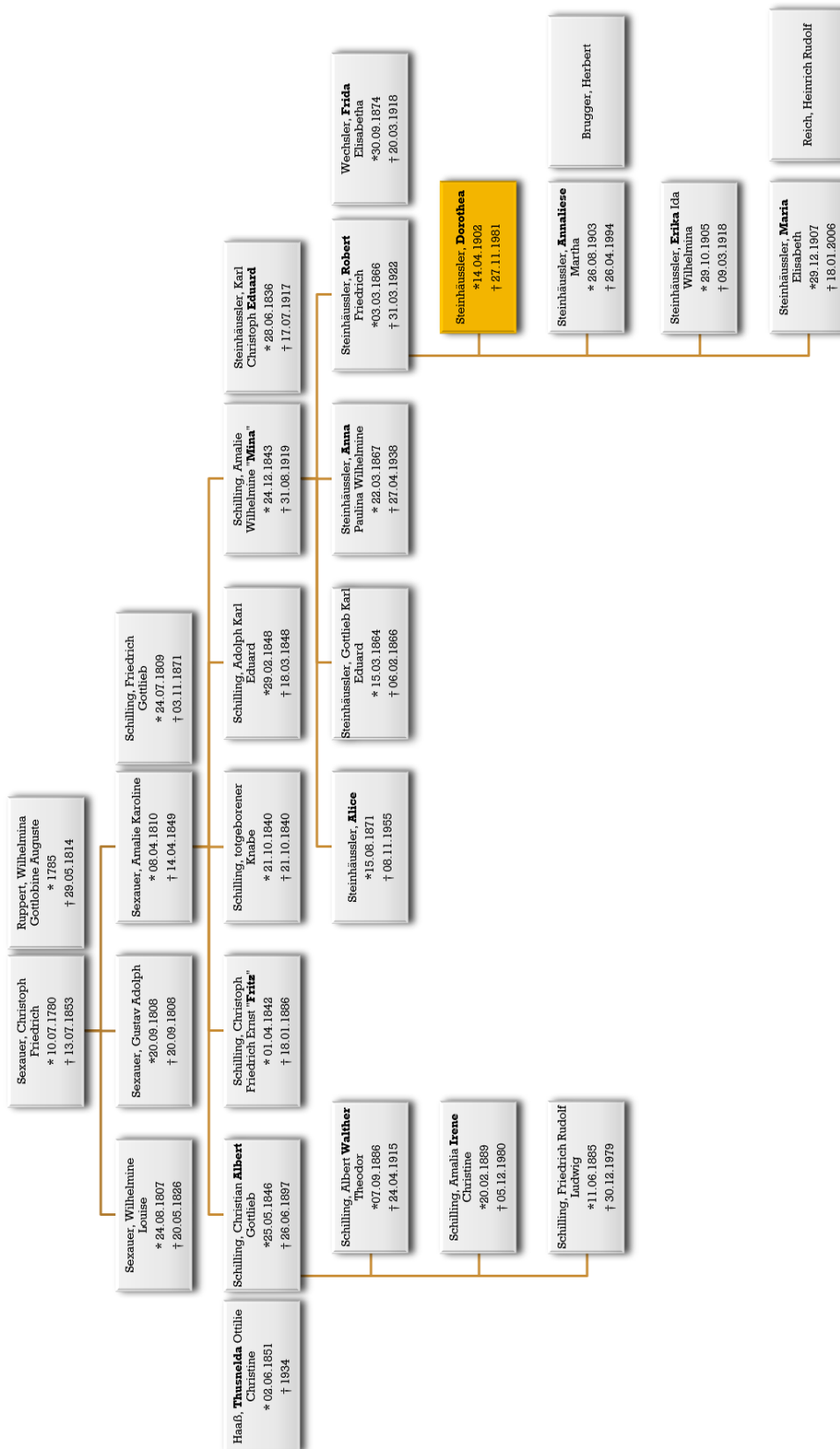


Abbildung 5 Stammbaum der Familie Sexauer - Schilling - Steinhäussler



Abbildung 6 Dorothea Steinhäussler ca. 1920

In dieser Zeit plant Dorothea Steinhäussler auch zu heiraten. Mit dem Landwirt Karl August Bittmann aus Freiburg hat sie sich verlobt, sogar ein Hochzeitsdatum steht schon fest; der 19. August 1926. Anfang August wird das Aufgebot bestellt, nur wenige Tage später, zwei Wochen vor der Hochzeit, wird das Aufgebot zurückgezogen, zu einer Hochzeit kommt es nicht. Wer weiß, ob Dorotheas Leben und ihre Karriere einen anderen Verlauf genommen hätten, wenn sie tatsächlich geheiratet hätte.

### Studium

1929 holt sie ihr Abitur nach und beginnt ein Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität München, ein Jahr später wechselt sie an die Universität Freiburg.

Von ca. 122.000 Studierenden im Jahr 1929 sind nur knapp 16.000 Frauen. Im Deutschen Reich lebten damals ca. 63 Millionen Menschen, nur etwa 0,03% davon waren weibliche Studentinnen.

Zum Wintersemester 1930 geht Dorothea Steinhäussler an die Universität Berlin. 1931 besucht sie die Höhere Lehranstalt für praktische Landwirtschaft in Landsberg an der Warthe (heute Gorzów Wielkopolski in Westpolen) und schließt im Dezember 1931 mit dem Examen als staatlich geprüfte Landwirtin ab. Danach kehrt sie an die Universität Freiburg zurück, um ihr Studium abzuschließen.

Im März 1933 beendet Dorothea ihr Studium mit dem Diplomexamen und ist fortan nicht nur Landwirtin, sondern auch Volkswirtin.

Es ist die Zeit der Weltwirtschaftskrise, 1929 kommt es zum New Yorker Börsencrash, der reihenweise ganze Volkswirtschaften ins Wanken bringt.



Abbildung 7 Dorothea Steinhäussler ca. 1930

Auch im Deutschen Reich sind die Auswirkungen zu spüren, vor allem da noch immer Reparationen des ersten Weltkriegs gezahlt werden.

Gleichzeitig entstehen bereits in der Weimarer Republik Maßnahmen, um die schwierige Lage der Landwirtschaft zu verbessern. Die Abwanderung aus dem ländlichen Raum in die Städte und die wirtschaftliche Schieflage vieler Höfe hatten es zum Politikum geschafft, so dass gezielte Siedlungsmaßnahmen angeordnet wurden. Mit ihrer Ausbildung eröffnet sich hier ein weites Feld für Dorothea Steinhäussler, die nun Anfang 30 ist.

Etwa zu dieser Zeit entsteht ein Porträt von Dorothea Steinhäussler, welches von Adolf Riedlin gemalt wurde. Es ist nicht das einzige Mal, dass Dorothea Steinhäussler das Motiv des Malers war. Die beiden verband bis an ihr Lebensende eine enge Freundschaft.



Abbildung 8 Porträt von Dorothea Steinhäussler. Adolf Riedlin ca. 1930 (Original Dreiländermuseum Lörrach)

## Berufliche Tätigkeit im Reichsnährstand

Nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium der Volkswirtschaft kehrt Dorothea zunächst nach Sulzburg zurück, geht im Sommer 1934 aber für einen sogenannten freiwilligen Frauenarbeitsdienst für drei Monate nach Lichtenberg, Hagenow und Berglase auf Rügen. Für Mecklenburg typisch sind die großen Gutshöfe im dünn besiedelten Raum, die viel Land bewirtschafteten und daher hohen Bedarf an Arbeitskräften hatten.

Im Herbst desselben Jahres tritt sie ihre hauptamtliche Anstellung als Siedlungsberaterin im Reichsnährstand an. Dafür zieht sie nach Lalendorf, Ortsteil Wattmannshagen, in Mecklenburg.

Der Reichsnährstand wurde 1933 gegründet und hatte 1934 bereits 12 Millionen Mitglieder, das waren fast 40% der Arbeitskräfte. Der Reichsnährstand hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Produktion der Landwirtschaft im Deutschen Reich auf 100% Selbstversorgung zu steigern. Dazu wurden Produktion und Vertrieb der Landwirtschaft massiv kontrolliert und gesteuert. Auch die Propagandamaschinerie wurde für den Reichsnährstand kräftig angeschmissen.

Seit 1933 galt im Deutschen Reich das Reichserbhofgesetz, welches die Höfe vor Überschuldung und Zersplitterung im Erbgang bewahren sollte. In der Praxis bedeutete das die Gleichschaltung sämtlicher Personen, die an der landwirtschaftlichen Erzeugung und deren Absatz beteiligt waren.

Obwohl es nach der Machtübernahme der NSDAP zunächst Ernteüberschüsse gab, waren die Folgejahre 1934 und '35 geprägt von Landflucht, Versorgungsengpässen und Missernten. Um dem

entgegenzuwirken gab es nicht nur verpflichtende Arbeitsdienste, etwa in der HJ und später auch im BDM, sondern auch die gezielte Ansiedlung von Neubauern.

Als Siedlungsberaterin war es die Aufgabe von Dorothea Steinhäussler, Neubauern zu beraten zum Aufbau neuer Bauernhöfe und ihrer Wirtschaften. Zu den Aufgaben eines Siedlungsberaters gehörte auch die Beratung der laufenden Betriebsführung in den ersten drei Jahren.

Als weibliche Beraterin dürfte auch die bäuerliche Hauswirtschaft ein wichtiges Thema gewesen sein. So waren die Siedlungsberaterinnen z.B. auch dafür zuständig, die Frauen im freiwilligen Frauenarbeitsdienst auf die Höfe zu verteilen.

Sicherlich ist diese Phase ihres Lebens die am kontroversesten diskutierte Zeit.

Der Reichsnährstand machte keinen Hehl daraus, dass mit der Auswahl der Neubauern rassistische und völkische Ziele verfolgt wurden. Neubauern, die nicht „*arisch genug*“ oder nicht „*gesund genug*“ waren, wurde die Bauernfähigkeit entzogen oder der sogenannten Neubauernschein nicht erteilt. Die Landwirtschaft wurde so durch die Hintertür zum politischen Mittel.

Diese Art von Entscheidung, wer „*deutsch genug*“ war gehörte aber wohl nicht zu Dorothea Steinhäusslers Aufgaben, denn dies wurde nicht von Siedlungsberatern bewertet, sondern von der Siedlerauswahlstelle des Reichsnährstandes in Berlin.

Ab 1936 kontrollierte der Reichsnährstand die Preise für alle wichtigen Landwirtschaftsprodukte. Die NSDAP hatte in den 1930er Jahren – auch bereits in den letzten Jahren der Weimarer Republik – viel in die Landwirtschaft investiert – ein taktischer Zug, um die

Landbevölkerung als Wählerschaft zu gewinnen. Nicht zuletzt deshalb waren zumindest in den 1930er Jahren viele Menschen angetan von der NS-Landwirtschaftspolitik.

Neben dem nationalsozialistischen Rollenbild der Frau an „Heim und Herd“ entwickelte sich besonders für die Landfrauen eine Rolle als Arbeitskameradin. Akademikerinnen, die ansonsten – geprägt durch das Frauenbild – zunehmend erschwerte Zugänge zur Arbeitswelt hatten, fanden häufig nur im Reichsnährstand eine Tätigkeit.

Als Akademikerin und berufstätige Landwirtin – noch dazu unverheiratet – war Dorothea Steinhäusslers Lebensmodell das einer erwerbstätigen Frau, die zu dieser Zeit als böswillige Konkurrentin des Mannes betrachtet wurde. Trotz ihres stattlichen Elternhauses konnte Dorothea Steinhäussler es sich keinesfalls leisten, nicht zu arbeiten, denn vom elterlichen Vermögen war nicht mehr viel übrig. In ihrem Sulzburger Haus wohnten bis zu deren Lebensende ihre beiden ledigen Tanten sowie einige Angestellte, für die sie verantwortlich war. In den späten 30er Jahren zogen außerdem zahlreiche Verwandte in ihr Haus am Marktplatz.

Der Reichsnährstand überdauerte den 2. Weltkrieg und wurde vom Kriegsverbrechertribunal nicht als „*verbrecherische Organisation*“ eingestuft. Er wurde erst 1948 aufgelöst, juristisch wurde der Reichsnährstand sogar erst 2006 aufgehoben mit Zahlung der letzten Pensionen.

Am 1. Mai 1937 tritt Dorothea Steinhäussler in die NSDAP ein. Zu dieser Zeit wohnt sie noch in Güstrow (Mecklenburg) in der Bleicherstr. 9, beendet ihre Tätigkeit als Siedlungsberaterin allerdings bald darauf.

## Kriegsjahre

Im Sommer 1937 verlegt sie ihren Wohnsitz wieder dauerhaft nach Sulzburg. In den Kriegsjahren kümmert sie sich um ihre Landwirtschaft und beherbergt im Laufe der Jahre viele Familienmitglieder aber auch Flüchtlinge im Haus.

1944 leben im Anwesen am Marktplatz neben Dorothea außerdem ihre beiden Schwestern Annaliese und Maria mit insgesamt 14 Kindern, ihre Tante Alice, Marianne Brugger mit Tochter Melanie (heute Überhorst) sowie die Köchin Emma Förster und die Hausdame Johanna Steinmann. Insgesamt 22 Personen. Außerdem arbeiten dort noch die beiden polnischen Zwangsarbeiter Ignaz und Wladislaw Krawniak mit ihrem jüngsten Sohn.

Seit 1926 sind die Parzellen von Dorotheas Land zu großen Teilen an Theo Köhler verpachtet. Köhler ist überzeugter Nationalsozialist, Ortsgruppenleiter der NSDAP in Sulzburg und von 1940-1943 Bürgermeister Sulzburgs. Zwischen Dorothea Steinhäussler und Theo Köhler herrscht ein angespanntes Verhältnis.

Dorotheas Verwalter Theo Köhler war der polnische Zwangsarbeiter Alexander Nickiel zugeteilt, der ebenfalls viel auf dem Anwesen war. Mit ihm soll sie der Legende nach bei einem Angriff kurz vor Kriegsende das Silber im Garten vergraben haben und auch nach dem Krieg ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt haben.

## Nach 1945

1945 nach Ende des Krieges nehmen die Franzosen Station in Hause Steinhäussler,

dem größten und feinsten Haus der Stadt. Dorothea Steinhäussler verhandelt mit den Alliierten auf fließendem Französisch, im Haus wohnen bis zu 10 Kriegsflüchtlinge. Es gelingt ihr, die französische Kommandantur zu überzeugen, der Familie einen Teil des Hauses zu überlassen. So wohnt die Familie im Westtrakt, während in den restlichen Räumen des Erdgeschosses bis ca. 1949 die französische Kommandantur war.

Als einzige Frau in Sulzburg war Dorothea Steinhäussler als Betriebsinhaberin gelistet, die eine eigene Hofkarte erhalten hat. Andere Betriebe wurden aufgrund der fehlenden Männer ebenfalls von Frauen geleitet, diese waren aber deutlich kleiner und wurden stets unter dem Namen des Mannes mit der Kennzeichnung „Witwe“ geführt. Sie bewirtschaftete die Reben am Castellberg und Schlössle, hatte ein bisschen Getreide und Kartoffeln sowie 3 Hennen.

## Amt im Stadtrat

Am 15. November 1953 wird Dorothea Steinhäussler in den Stadtrat gewählt. Sie ist eine von 6 Stadträten und die erste Frau, die in Sulzburg dieses Amt bekleidet.

Am 8. Januar 1954 nehmen die neu gewählten Stadträte und die Stadträtin Steinhäussler an ihrer ersten Sitzung teil. Neben ihr finden die Räte Ludwig Brenneisen, Eugen Hochstatter, Rudolf Marquart, Fritz Deutschmann und August Ringwald am Ratstisch Platz. Bürgermeister ist damals Friedrich Trefzer.

**Postwurffendung!**

**An alle Haushaltungen!**

## **Wahlaufruf!**

Am kommenden Sonntag, den 15. November 1953 finden die Gemeindewahlen statt.

### **Wähler und Wählerinnen!**

Mit dieser Wahl wird das Geschick Sulzburgs für die nächsten 6 Jahre festgelegt; denn alle Fragen unserer Stadt werden vom Gemeinderat entschieden. An Ihrer Stimme liegt es, daß die Persönlichkeiten gewählt werden, die Sie selbst für die geeignetsten halten. Die Freie Demokratische Partei (F.D.P.) hat sich im Einvernehmen mit der freien Wählerschaft zur Aufstellung folgender Kandidaten entschlossen:

**Eugen Hochstatter**

**Rudolf Marquard**

**Dorothea Steinhäusler**

**Robert Teichmann**

**Adolf Baum**

**Ludwig Brenneisen**

Wer sich an der Wahl nicht beteiligt, hat keinen Anspruch auf Wahrung seiner berechtigten Interessen.

### **Kreistagswahl**

Gleichzeitig mit der Gemeinderatswahl findet die Wahl zum Kreistag statt. Die Bedeutung dieser Wahl braucht nicht besonders erwähnt zu werden; denn es war uns bis jetzt bitter genug, unsere Heimatstadt nicht im Kreistag vertreten zu wissen.

Da es durch die Zersplitterung der Parteien nicht möglich war, sich auf einen Kandidaten zu einigen, besteht die Gefahr, daß wir Sulzburger auch im kommenden Kreistag nicht vertreten sind.

Die Freie Demokratische Partei (F.D.P.) empfiehlt deshalb, alle Stimmen auf den allgemein geachteten Landwirt **Gottfried Engler** zu vereinigen, damit überhaupt ein Sulzburger Mitglied des Kreistages wird.

**Freie Demokratische Partei  
Sulzburg**

*Abbildung 9 Wahlaufruf der FDP Sulzburg zur Gemeinderatswahl 1953*

Als Stadträtin erlebt Dorothea Steinhäussler eine spannende Phase der Sulzburger Geschichte. Der Krieg ist noch keine zehn Jahre her, Spätheimkehrer und Denazifizierungsprozesse gehören, wenn überhaupt, der jüngsten Vergangenheit an.

In ihrer ersten Amtsperiode ist Dorothea Steinhäussler Mitglied der Ortsbaukommission. Nach dem Krieg gibt es noch immer ein großes Problem mit Wohnraum. Die Unterbringung der Bewohner beschäftigt den Gemeinderat vor allem in den frühen 50er Jahren sehr stark.

Doch auch andere Bauprojekte werden in den 1950er Jahren in Sulzburg angegangen. So fallen in ihre Amtszeit nicht nur der Bau der Leichenhalle und der Kriegergedenkstätte auf dem ehemaligen Stadtgraben, sondern auch die Ausgrabungen und Sanierungsbeginn der Klosterkirche St. Cyriak sowie der Bau des SOS Kinderdorfs, für den sie sich ganz besonders einsetzt. 1954 verkauft Dorothea Steinhäussler der Stadt ein Grundstück, das den Bau des Neubaugebiets Großmatt ermöglicht.

1956 wird Dorothea wiedergewählt, der Stadtrat wird bei dieser Wahl auf zehn Mandatsträger erweitert. Wieder ist sie die einzige Frau, die den Sprung in den Stadtrat schafft. Ein Jahr nach der Wahl wird Eugen Hochstatter neuer Bürgermeister Sulzburgs. Wie Steinhäussler ist auch Hochstatter FDP-Mitglied, die beiden verbindet ein freundschaftliches Verhältnis, wenngleich Dorothea Steinhäussler nicht sonderlich parteipolitisch engagiert war.



**Abbildung 10 Dorothea Steinhäussler ca. 1950**

Auch bei einer erneuten Kommunalwahl im Jahr 1959 behauptet sie sich. Danach wird die Amtsperiode auf 6 Jahre verlängert; auch bei der nächsten Wahl im Jahr 1965 wird Dorothea wiedergewählt.

In den 1960er Jahren verschieben sich die Themen im Gemeinderat. Dorothea Steinhäussler widmet sich nun den Ressorts Krankenhaus, Kindergarten und Armenpflege. In diesem Jahrzehnt setzt der Gemeinderat den Schulhaus-erweiterungsbau um und benennt in diesem Zug die Schule 1962 in Ernst-Leitz-Schule um. Ebenfalls wird die Sanierung der Klosterkirche St. Cyriak fertig gestellt.

Nicht ohne kontroverse Diskussionen beschließt der Gemeinderat 1963 auch den Kauf des Anwesens Steinhäussler am Marktplatz. Das Rathaus wird in das Erdgeschoss verlegt, im Obergeschoss befinden sich weiterhin Wohnungen.

Weitere Neubaugebiete entstehen in den 60er Jahren: Unterbrühl und Bubenbergmatten werden erschlossen, auch das Gebiet Kuttelacker-Kapellenmatten entsteht.

Die 60er Jahre sind in Sulzburg auch eine Zeit der Innovationen: so werden in Dorotheas Zeit als Stadträtin das erste Fernsprechküchlein in Sulzburg gebaut, die erste Telefonanlage in Rathaus, Schule, Kindergarten und Krankenhaus installiert, der erste Fotokopierer und das erste Diktiergerät gekauft und 1970 der erste Linienbus zwischen Sulzburg und Heitersheim eingerichtet

Im Jahr 1971 scheidet Dorothea Steinhäussler mit 69 Jahren freiwillig aus dem Gemeinderat aus, sie lässt sich nicht mehr zur Wahl aufstellen. 18 Jahre lang war Dorothea Steinhäussler Gemeinderätin, und all diese Jahre saß sie als einzige Frau im Stadtrat. In einer männlichen Welt setzte sie sich durch und konnte sich behaupten. Erst mit dem Nachrücken von Rita Münz im Dezember 1975 zieht die zweite Frau in Sulzburgs Stadtrat ein.

Bis heute sind erst 17 Frauen in den Sulzburger Gemeinderat eingezogen und nur eine Gemeinderätin hat Dorothea Steinhäussler an Amtsjahren überholt.

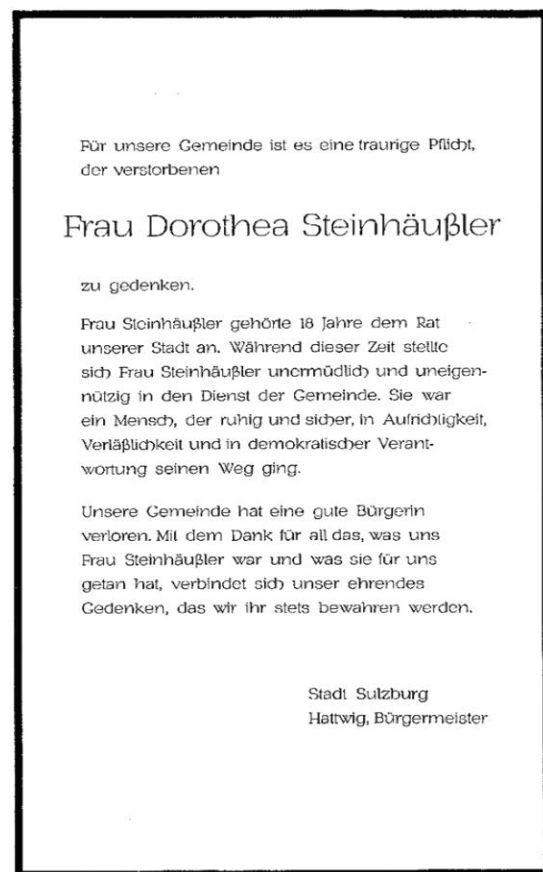
### Späte Jahre

Bis ins hohe Alter bleibt Dorothea Steinhäussler fit. Sie geht jeden Morgen zum Einkaufen ins Städtle und zum Schwimmen, liest viel, schreibt Briefe und hilft noch immer bei der Arbeit in den Reben. Auch nach ihrer Amtszeit bleibt sie im Städtle präsent und engagiert sich für ihre Heimat auch außerhalb Sulzburgs. So finanziert sie zum Beispiel das erste historische Instrument für die Krozinger Schlosskonzerte und setzte sich maßgeblich für den Kauf der Synagoge ein. Mit Hugo Bloch und Ludwig David Kahn pflegte sie enge Kontakte.

Am 27. November 1981 stirbt Dorothea im Alter von 79 Jahren. Sie wird im Familiengrab in Sulzburg beigesetzt.

In ihrer Todesanzeige wird sie vom damaligen Sulzburger Bürgermeister Hattwig als ruhig und sicher, als aufrichtig und verlässlich mit demokratischer Verantwortung beschrieben.

Wir haben in den vergangenen 30 Minuten gelernt, dass das, was auf den Menschen Dorothea Steinhäussler zutraf keineswegs auch für alle Phasen und Rahmenbedingungen ihres Lebens galt.



**Abbildung 11 Todesanzeige von Dorothea Steinhäussler im Mitteilungsblatt Stadt Sulzburg Nr. 49/1981 vom 01.12.1981**

## Epilog

Biografien des 20. Jahrhunderts können schwierig sein, sie sind nicht geradlinig, denn die Menschen sind nun mal immer Kinder ihrer Zeit. Und das 20. Jahrhundert war gewiss keine simple oder geradlinige Zeit.

Als Dorothea geboren wurde hatte das Deutsche Reich noch einen Kaiser. Mit Schulabschluss und Studium in der Weimarer Republik, beruflicher Tätigkeit im NS-Staat und Arbeit als Gemeinderätin im geteilten Deutschland hat Dorothea Steinhäussler im Laufe ihres Lebens in vier Staatssystemen gelebt.

In ihre Lebenszeit fielen nicht nur der Untergang der Titanic und die Einführung des Frauenwahlrechts, sondern auch die Erfindung des Fernsehers, der Bau der Berliner Mauer, der erste Mensch auf dem Mond und die erste E-Mail.

Trotz ihrer Verbindung nach Mecklenburg und obwohl sie einer befreundeten Familie bei der Flucht aus der DDR geholfen hatte, erlebt sie die Wiedervereinigung des geteilten Deutschlands nicht mehr.

Mit ihrem Lebensmodell war sie ihrer Zeit sicherlich voraus – das macht ein Leben selten einfacher.

Sie war in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterin und trug mit ihrem Wirken im Kleinen – hier in Sulzburg – nicht nur etwas bei zur Weiterentwicklung der Geschlechterrollen, sondern auch massiv zum heutigen Ortsbild. Ohne Dorothea Steinhäussler und ihre Grundstücksverkäufe gäbe es heute vielleicht kein SOS-Kinderdorf und keine Hekatron in Sulzburg und sicherlich kein Rathaus am Marktplatz.

In der Projektbeschreibung dieses Projekts heißt es, Sulzburger Köpfe sollen Zeitgeschichte sichtbar machen und das

kulturelle, soziale und industrielle Erbe der Stadt Sulzburg anschaulich darstellen – ich glaube, das ist uns heute anhand der Biografie von Dorothea Steinhäussler gelungen.

Dr. Hanna Jegge  
Sulzburg, 8. Juli 2025

## Quellen

### Stadtarchiv Sulzburg

Akten: IX, 229; IX, 233-235; IX, 243; IX, 264; IX, 266; IX, 276; IX, 277; XV, 31; XV, 31; 141/26; 141/27; 141/71; GR-Personalakten

Polizeiliches Meldebuch; Standesbücher; Niederschriften Gemeinderatssitzungen

### Bundesarchiv

Akten: R 16/18536; Gaukartei R 9361 IX

### Universitätsarchiv Freiburg

B0044 / 68-414; B0044 / 153

### Staatsarchiv Freiburg

B 7411 Nr. 5760

### Generallandesarchiv

240 Zugang 1993-6 Nr. 1270

### Landeshauptarchiv Schwerin

10.25-7, 39; 10.25-7, 42-43; 10.25-1, 402; 5.12-4/3, 7738-7739; 9.2-15, 88; 10.25-5, 170

## Bildnachweise

Sammlung Robert Steinhäussler (3,4, Rückseite); Private Sammlungen Melanie Überhorst/Wendelin Brugger (6,7, Rückseite); Stadt Sulzburg (1,2,5,9,10,11, Rückseite); Sammlung Dreiländermuseum Lörrach (8)

